

40  
Jahre

1896 – 1936

**Gustav Tietze AG.**  
Leipzig O 5



*Anläßlich des 40 jährigen Bestehens der Firma*

*Gustav Tietze Aktiengesellschaft, Leipzig O5*

*überreichen wir unseren verehrten Kunden und Geschäftsfreunden diese*

## JUBILÄUMS-SCHRIFT

*Sie will ihnen vergegenwärtigen, daß sich das Unternehmen aus kleinsten Anfängen heraus bis zum heutigen größten Betrieb dieser Branche emporarbeiten konnte durch nie versiegenden Fleiß und Einsatz aller Kräfte des Gründers zur Verwirklichung seiner Ideale, vor allem aber getragen vom großen Vertrauen unserer Geschäftsfreunde in den Wert unserer Erzeugnisse*

*Für dieses uns bisher bewiesene Vertrauen und Wohlwollen danken wir unserer verehrlichen Kundschaft und werten Geschäftsfreunden und verbinden damit die Bitte, uns auch in Zukunft wie bisher die Treue zu bewahren*

*Gustav Tietze Aktiengesellschaft*

*Leipzig, 24. September 1936*

*G. Tietze*



1896: *Fabrikation einfacher Handstempel*



*Der Gründer und langjährige Leiter des Unternehmens Gustav Tiebe*

† 10. Juni 1931



1936: Fabrikation modernster Einrichtungen für Stempelherstellung

*„Leicht ist's, Ehr' und Wohlstand erben,  
aber schwer, sie zu erwerben.“*

**1896:** Am 24. September wurde in Leipzig-Schönefeld, Dimpfelstraße 55, von Herrn Gustav Tietze mit nichts weiter als unbändiger Schaffenskraft und hartem, unbeugsamen Willen die Herstellung von „Elfenbein-Monogrammen“ begonnen und damit der Grundstein für die heutige Firma

Gustav Tietze Aktiengesellschaft  
Fabrik für Maschinen u. Utensilien  
für Gummistempel-Fabrikation

gelegt. Ohne Hilfsmittel, wie Formen, Maschinen, für die das Geld nicht reichte, wurden zu Beginn von dem Gründer auf primitivste Art aus weißer Walzenmasse Monogrammstempel angefertigt und von ihm selbst nach seiner handwerklichen Arbeit, meist in den Abendstunden, verkauft. So ging es langsam vorwärts. Die Griffe für die Monogrammstempel wurden aus Pappe mit der Hand ausgeschlagen. Eine gebrauchte, kleine Stanze zur Herstellung der Farbkissendosen wurde gekauft,

und einer der ersten Mitarbeiter des Gründers, der spätere Obermeister Herr Heine, fertigte ohne Hilfsmaschinen die Sortimentskästen für die Monogrammstempel. Also mit den primitivsten Mitteln begann der Aufstieg der Firma zur heutigen Größe.

**1897—1900:** Unermüdllich in der Arbeit dehnte der Gründer den Vertrieb auf ganz Deutschland aus. Zähigkeit und Gewandtheit beim Verkauf brachten Erfolg, sodaß zwei Arbeiterinnen beschäftigt und bessere Räume für die Herstellung und das Büro in der Königstraße 25 gemietet werden konnten. Hier wurden auch die ersten, billigen Maschinen angeschafft, darunter eine einfache Handpresse als Vulkanisiermaschine. Mit deren Hilfe ging man dazu über, die Monogrammstempel aus Kautschuk herzustellen, wodurch sie haltbarer und damit wertvoller wurden. Es kam die Anfertigung von Gummitypen-Druckkästen und Tierstempelspielen als Kinderspielzeug dazu, schließlich die Fabrikation von Gummihandstempeln.

**1901:** Zu Beginn des Jahres beschäftigte die Firma Gustav Tietze bereits 1 Reisenden, 2 Angestellte im Büro und 20 Arbeiter und Arbeiterinnen. Mannigfaltig die Artikel, deren Herstellung und Vertrieb aufgenommen wurde, unzählig die Pläne, die dem immer regen Geist des Gründers entsprangen.

**1902—1913:** Neue Räume in der Martinstraße brachten den Betrieb weitere Entfaltungsmöglichkeit, weil Dampfkraft zur Verfügung stand. Es konnte von nun ab preisgünstiger, vor allem aber auch viel schneller geliefert werden. Jetzt kam es darauf an, für die größere Produktion genügend Umsatz zu schaffen. Zu diesem Zweck wurde mit dem Auslandsgeschäft begonnen, zunächst durch eine Niederlassung in Bodenbach, später in Wien.

**1914—1918:** Der Weltkrieg rief die wehrfähigen Männer zu den Waffen, zerstörte das Auslandsgeschäft und hemmte damit die weitere Entwicklung des Unternehmens. Frauen bedienten die in den letzten Jahren angeschafften schweren Vulkanisierpressen, Frauen erledigten die übrigen Arbeiten, und ihnen ist es zu danken, daß das Werk erhalten blieb. Auch der Gründer meldete sich zu den Fahnen, sein Gesundheitszustand erlaubte es jedoch nicht, in gewünschtem Maße dem Vaterland zu dienen.

**1919:** Mit dem Kriegsende ergaben sich neue wirtschaftliche Ziele, so schwer auch die Lage für Deutschland war. Es galt, das Inlandsgeschäft im früherem Umfange wiederherzustellen und mit dem Ausland wieder Fühlung zu nehmen.

**1920—1922:** Die Scheinkonjunktur der Inflationszeit führte zum Bau des großen Geschäftshauses auf dem Grundstück in der Martinstraße vor dem Fabrikgebäude, so, wie es heute steht, und der Eilenburger Straße 55 zugeteilt worden ist. Für die Anfertigung von Stempelgriffen, Leisten und anderen im Fache benötigten Holzutensilien wurde in Dörlau bei Halle ein Sägewerk gekauft, sodaß zu dieser Zeit insgesamt etwa 400 Arbeiter und Angestellte beschäftigt werden konnten. Das Auslandsgeschäft ist nicht nur auf die gesamten europäischen Märkte, sondern auch auf Übersee ausgedehnt worden, wobei die Kundschaft des europäischen Auslandes von den Vertretern der Firma selbst besucht wurden.

**1923:** Das Privatunternehmen Gustav Tieße wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und sein Gründer war der erste Direktor. Wenn auch die Aktien in der Hauptsache im Familienbesitz blieben, so bot doch die neue Form des Unternehmens größere Entfaltungsmöglichkeit.

**1925—1930:** Die Festigung der Währung bedingte eine andere Gestaltung des Geschäftes, vor allem mit dem Auslande, und brachte unvermeidliche Störungen. Dagegen wurden neue Artikel aufgenommen und für ihre Großfabrikation ein Fabrikgrundstück in der Torgauer Straße gemietet.

**1931:** Mitten aus dem schaffensreichen Wirken des Gründers erfolgte am 10. Juni 1931 das Ableben des von allen seinen Mitarbeitern und Geschäftsfreunden hochverehrten Mannes.

EHRE SEINEM ANDENKEN!

**1932—1935:** Die Gattin des so früh verschiedenem Gründers, Frau Direktor Tieße, übernahm die Leitung des Unternehmens, um das Werk im Sinne ihres verstorbenen Mannes fortzusetzen und immer weiter auszubauen. Groß waren die Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten. Die in der Torgauer Straße gemieteten Fabrikräume wurden nach Ablauf der Pachtzeit aufgegeben, das Sägewerk in Dörlau stillgelegt, nachdem die Holzbearbeitung mit in die Fabrik in der Eilenburger Straße verlegt worden war. Mitten in der Aufbauarbeit zerstörte ein Feuer das Dachgeschoß des Fabrikgebäudes und beschädigte weitere Teile des Gebäudes. Ein großer Teil der Gefolgschaft verlor seine Arbeitsplätze. Neue Sorgen türmten sich für die Geschäftsleitung auf. Sparsamkeit, unermüdlischer Fleiß und Unverzagtheit in allen geschäftlichen Handlungen brachten bald wieder neuen Erfolg. Alle der entlassenen Arbeitskameraden konnten wieder eingestellt

werden, sodaß das Unternehmen im Jahre seines 40 jährigen Bestehens eine Gefolgschaft von insgesamt 275 Arbeitern und Angestellten hat und über mustergültige Werkräume verfügt. Es gilt damit als eines der größten seines Wirtschaftszweiges nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ganzen Welt.

Nun laden wir unsere Kunden und Geschäftsfreunde ein, in Bildern Einblick in unser Werk zu nehmen, sich von unserer Leistungsfähigkeit im Stempelfach zu überzeugen.

Es wird weiter unser Bestreben sein, unsere Kundschaft immer zufrieden zu stellen und unserem Fach in jeder Beziehung zu nützen.

Leipzig, den 24. September 1936

*Gustav Tietze Aktiengesellschaft*



*Verwaltungs- und Expeditiions-Gebäude*



*Fabrikansicht*



*Empfangs- und Musterzimmer*





Hauptkontor: Einkauf — Buchhaltung



Hauptkontor: Verkauf — Versand



*Schreibmaschinen-Zimmer*



*Hauptlager*

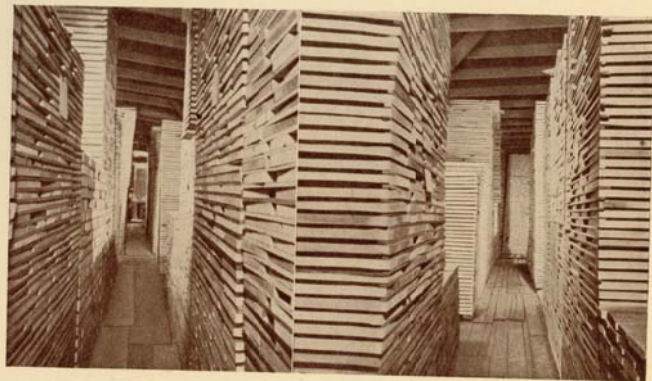


*Expedition*



*Setzerei, Druckerei — Sonderanfertigung*







28 *Stanzerei, Teilansicht*



*Feinmechanik — Graviererei*



*Schleiferei — Vernickerei, Chrom*



*Stempelmontage — Kontrolle*



*Abteilung Favorit und Simplex — Klempnerei*



*Kartonage I*





*Kartonage II*



*Typensetzerel — Famos und Victoria*



36 *Abteilung Farben — Stempelkissen*



*Mühle und Mischtrommel für Matrizenpulver*







*Teilansicht: Speisesaal*

